

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

Abend-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6050-52.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 3.80 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne Porto; durch die Post bezogen: M. 4.75 monatlich, M. 14.25 vierteljährlich, ohne Porto. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Verleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Lokale Anzeigen M. 1.25, auswärtige Anzeigen M. 1.80, örtliche Kleinanzeigen M. 5.—, auswärtige Kleinanzeigen M. 7.— für die einspaltige Kolonne über dem Text. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entfällt der Nachschlag. — Schluss der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hanja 1371-1373.

Freitag, 1. Oktober 1920.

Abend-Ausgabe.

Nr. 460. ♦ 68. Jahrgang.

Zum Betriebsrätekongreß.

Im August dieses Jahres beschloß der geschäftsführende Ausschuss und der provisorische Beirat der Betriebsrätezentrale des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und der Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände zum 5. und 6. Oktober einen Kongreß der Betriebsräte Deutschlands nach Berlin einzuberufen. In der Einladung heißt es unter anderem, daß sich in dieser Zeit der wirtschaftlichen Krise in der Arbeiterschaft der Drang nach Einfluß und Kontrolle auf die gesamte Produktion immer mehr geltend mache. Dieser Einfluß kann nur gesichert werden, wenn eine einheitliche Zusammenfassung der Betriebsräte vorhanden ist, hinter der ebenso geschlossen die Gewerkschaften stehen. Diese organisatorische Zusammenfassung der Betriebsräte und ihres Tätigkeitsgebietes nach einheitlichen Richtlinien wird durch den Kongreß herbeigeführt werden. Dieser hat deswegen nicht nur vorübergehende Bedeutung, sondern wird durch Vereinigung der Betriebsräte zu einheitlichem Willen der Betriebsräte die Macht und den Einfluß der Arbeitervertretung in den Betrieben dauernd sichern. In diesem Sinne soll also der Betriebsrätekongreß eine weithin sichtbare Demonstration werden. Vorgelesen sind ein Referat des früheren Wirtschaftsministers Wisse über die wirtschaftliche Lage Deutschlands, ein Referat Hilferdings über die politischen und ökonomischen Machtverhältnisse und die Sozialisierung sowie Referate über die Aufgaben und die organisatorische Zusammenfassung der Betriebsräte. Die Zahl der Teilnehmer wird etwa 1100 betragen.

Damit wird die Aufmerksamkeit auf eine Frage gelenkt, die seit längerer Zeit innerhalb der Arbeiterschaft sehr eingehend erörtert worden ist. Es ist nämlich, daß das Entstehen der Betriebsräte nach der November-Revolution den Gewerkschaften als eine wenig erfreuliche Konkurrenz erschien. Der Rätegedanke faßte mehr und mehr Fuß, er wurde bekanntlich in der Verfassung „verankert“ und das heisst, die Betriebsrätegesetzgebung übertrug den Betriebsräten überaus bedeutungsvolle sozialpolitische und wirtschaftliche Funktionen. So entbrannte ein heißer Kampf, der unter dem Feldgeschrei: „Die Räte!“ „Die Gewerkschaften!“ ausgefochten wurde. Gar bald aber gaben die Gewerkschaften ihren Widerspruch gegen den Rätegedanken auf, denn sie erkannten, welchen Machtzuwachs ihnen die Rätebewegung bei richtiger Einstellung bringen könnte. So veröffentlichten denn schon im Mai dieses Jahres der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (abgekürzt A.D.G.B.), dessen Vorsitzender der Mehrheitssozialist Legien ist und die Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände (abgekürzt Afa), in der der Vorsitz der Unabhängige Aufhäuser führt, Richtlinien für das Zusammenarbeiten zwischen den Gewerkschaften und den Betriebsräten.

Nach diesen Richtlinien werden die Betriebsräte „zur Verwirklichung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben“ in Gemeinschaft mit dem Ortsausschuss des A.D.G.B. und dem Ortskartell der Afa in einer freigewerkschaftlichen Betriebsrätezentrale der Arbeiter und Angestellten zusammengefaßt. Die Gliederung erfolgt in 15 örtlich gebildeten Industriegruppen. Die Einteilung dieser Gruppen erfolgt nicht nach Berufs-, sondern nach Betriebszugehörigkeit. Die Betriebsräte jeder Industriegruppe bilden die Vollversammlung. Die Industriegruppen wählen wieder einen aus 5 Vertretern bestehenden Gruppenrat. Den Zentralrat bilden 2 Vertreter jeder Industriegruppe, von diesen muß der eine ein Arbeiter, der andere ein Angestellter sein. Der Zentralrat wählt sodann aus seiner Mitte einen holländischen Vollzugsrat. Der Gruppenrat leitet die Geschäfte der Industriegruppe gemäß den Beschlüssen der Vollversammlung. Der Zentralrat ist der Beirat des Vollzugsrates und entscheidet in technisch-organisatorischen Fragen selbständig. Der Vollzugsrat ist das ausführende Organ der Generalversammlung der Betriebsräte. Das allgemeine Zusammenarbeiten der Betriebsräte mit den Gewerkschaften leitet die von den Gewerkschaften in Berlin errichtete Gewerkschaftliche Zentrale der Betriebsräte.

Als Ziel der Bewegung bezeichnet eine auf einer Konferenz der Berliner freigewerkschaftlichen Ortsausschüsse angenommene Entschließung „die Erringung des vollen Mitbestimmungsrechtes und der Vergesellschaftung der Produktion.“ Als Mittel zur Erreichung dieses Zweckes werden unter anderem die Einbeziehung der Betriebsräte in die Warenherstellung und die Warenverteilung, Ausgestaltung der Geschäftsführung nach einheitlichen Gesichtspunkten, Unterrichtskurse in Wirtschaftsfragen usw. bezeichnet.

Allerdings werden auf diesem Kongreß der Betriebsräte in Berlin die gesamten Betriebsräte Deutsch-

lands keineswegs vertreten sein, denn eine völlige Einigkeit über die Zusammenfassung der Betriebsräte besteht innerhalb der deutschen Arbeiterschaft nicht. Neben den zahlenmäßig freilich bedeutendsten freien Gewerkschaften beginnen sich auch die anderen Gewerkschaftsrichtungen mit der Zusammenfassung der ihnen zugehörigen Betriebsräte zu beschäftigen. So wurde erst in diesen Tagen gemeldet, daß der Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände eine Betriebsrätezentrale in Berlin begründet hat. In welchem Maße den Gewerkschaften die Zusammenfassung der Betriebsräte gelingt, bleibt zunächst abzuwarten. Die Kämpfe um die Organisationsform können noch nicht als abgeschlossen gelten. Eine Klärung darf aber vom Kongreß der Betriebsräte erwartet werden. Die Frage ist außerordentlich schwierig und mit ihr sind eine Fülle von Problemen verknüpft, von deren Lösung Gedeih und Verderb des deutschen Wirtschaftslebens abhängt!

Reichsfinanzminister Dr. Wirth in Hamburg.

Hamburg, 1. Okt. (Eig. Drahtbericht.) In einer Besprechung mit dem Reichsfinanzminister Dr. Wirth in der Hamburger Handelskammer wurde die Frage der Errichtung einer Reichswirtschaftsbank besprochen und den Bedenken der hiesigen Wirtschaftskreise, gegen die Verquickung geschäftlicher Krediterteilung mit den finanziellen Interessen des Reiches und des Kommunalparlamentarismus Ausdruck gegeben. Anschließend daran wurde die Frage der Einfuhr von Nahrungs- und Genussmitteln erörtert. Der Minister erklärte hierzu, daß ihm an der Erlangung enger Fühlung mit den beteiligten Kreisen der Privatwirtschaft sehr gelegen sei. Auch die Frage der behördlichen Regelung der Ausfuhr wurde behandelt und von den beteiligten Kreisen der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß für den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft in erster Linie die möglichste Freiheit des Ausfuhrhandels von allen behördlichen Kontrollen und sonstigen Maßnahmen dringend notwendig sei. Die Konferenz der Finanzminister ist verschoben worden. Die Richtinnenschaft des ursprünglichen Termins steht im Zusammenhang mit der Reise des Reichsfinanzministers Dr. Wirth. Nach seiner Rückkehr dürfte der Termin der Konferenz festgesetzt werden. Die Tagesordnung der Besprechungen steht noch nicht fest. Wie mitgeteilt wird, dürfte neben der Beratung über das Reichsnotopfer, dessen beschleunigte Durchführung der Reichsfinanzminister für dringend notwendig hält, die Reichsbeförderungssreform im Mittelpunkt der Erörterung stehen.

Weitere Ministerbesprechungen in München.

München, 1. Okt. Wie verschiedenen Blättern aus München berichtet wird, werden dem dortigen Besuch des Reichskanzlers noch Besprechungen mit anderen Reichsministern folgen.

Ebert über die Wiederaufrichtung Deutschlands.

M. Magdeburg, 1. Okt. Reichspräsident Ebert richtete an die Leitung der Mitteldeutschen Ausstellung für Siedelung, soziale Fürsorge und Arbeit in Magdeburg 1921 folgendes Schreiben: „Die Bestrebungen der Mitteldeutschen Ausstellung für Siedelung, soziale Fürsorge und Arbeit begrüße ich als ein ehrenvolles Zeichen dafür, daß im deutschen Volke die Kräfte des Wiederaufbaus immer stärker und tätiger werden und die Erkenntnis der Notwendigkeit eines selbstbewussten Schaffens zur Wiederaufrichtung Deutschlands sich in weitesten Kreisen Deutschlands durchdringt. Ich bin gern bereit, dem Unternehmen jede mögliche Förderung zu gewähren. Ebert.“

Tagung der Reichstagsfraktion der Volkspartei.

W. T. B. Weimar, 30. Sept. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei trat in Weimar zu einer zweitägigen Sitzung zusammen und beschäftigte sich am ersten Beratungstage ausschließlich mit der Frage der Sozialisierung.

Ein Gedenktag.

M. Berlin, 1. Okt. Die Blätter erinnern daran, daß heute vor 30 Jahren das Sozialistengesetz gefallen ist. Der „Vorwärts“ veröffentlicht eine Reihe von Artikeln über den Sieg der Sozialdemokratie vor dreißig Jahren. Edward Bernstein sagt, daß sich um die Deutung der Partei und Stärkung ihrer Widerstandskraft niemand größeren Verdienst erworben habe als August Bebel. Mollenhuth schreibt über den „Sieg der Einigkeit“.

Die Verhandlungen über die Kriegsverbrechen.

Dr. Berlin, 1. Okt. Im „B. T.“ bezeichnet es Graf Montagu als dringend wünschenswert, daß die Verhandlungen über die Kriegsverbrechen in Leipzig recht bald beginnen. Es handle sich aber auch darum, vor einem Forum, auf das die ganze Welt hören müsse, den Nachweis zu erbringen, daß es viel auch immer auf deutscher Seite geizt und geküßt worden sein möge, auch das Schuldkonto der Gegner erheblich sei. Die Strafe für die Verbrechen könne nur dann rein werden, wenn vor den Toren sämtlicher Dämonen gekehrt werde.

Die Brüsseler Finanzkonferenz.

M. Brüssel, 1. Okt. Von unserem Sonderberichterstatter wird uns über die gestrige Sitzung der Finanzkonferenz berichtet: Der heutige Sitzungstag war der allgemeinen Besprechung der Frage der internationalen Handelsbeziehungen gewidmet. Hierbei hielt Vizepräsident de Bonters (belgischer Handelsminister) die einleitende Rede. Er stellte die wirtschaftlich starken Kontinente, zu denen er Amerika und Asien zählte, dem wirtschaftlich geschwächten Kontinent Europa gegenüber. Die Wirkungen des Krieges und die noch anhaltenden tatsächlichen Eingriffe in das Wirtschaftsleben gaben dem internationalen Handel eine ganz neue Richtung. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der internationale Handel hierbei durch die industriell starken und damit führenden Staaten beeinflusst werde. Als wichtigste Voraussetzung für die Wiederaufrichtung des internationalen Handels bezeichnete der Redner die Freiheit des wirtschaftlichen Lebens. Einschränkungende Maßnahmen müßten abgebaut werden.

Die anschließende Aussprache brachte keine wesentlichen neuen Gedanken zum Ausdruck. Ein Vertreter Italiens betonte das Recht aller Staaten auf Rohstoffe. Ein spanischer Delegierter sprach sich für die Erleichterung der Pass- und sonstiger Grenzvorrichtungen aus. Bemerkenswert ist noch, daß der amerikanische Vertreter bemüht war, die von dem belgischen Handelsminister gekennzeichnete günstige Wirtschaftssituation Amerikas abzumildern. Auch für die Fragen des internationalen Handels wurde ein besonderer Ausschuss gebildet, der über alle Einzelheiten zu beraten hat. Dielem Ausschuss gehört von deutscher Seite Bankdirektor Ullrich an.

W. T. B. Paris, 30. Sept. Nach einer Handelsmeldung aus Brüssel sei es möglich, daß die Konferenz noch wenigstens sieben Tage dauern werde, um ihre Arbeiten zu vollenden. Noch zwei wichtige Probleme seien zu prüfen: die Frage des internationalen Handels und des internationalen Kredits. Die Arbeiten der Kommissionen würden nicht vor Anfang kommender Woche beendet sein.

M. London, 30. Sept. „Daily Telegraph“ schreibt zu der Brüsseler Finanzkonferenz: Alle diejenigen, die konkrete Ergebnisse in Gestalt der Emission einer großen internationalen Anleihe zur Wiederaufrichtung der von Deutschland zu zahlenden Entschädigungssumme erwarteten, werden gewiß enttäuscht sein.

Das französische Finanzexposé.

W. T. B. Paris, 30. Sept. Nach einer Handelsmeldung aus Brüssel ist den Mitgliedern der Finanzkonferenz heute vormittags das französische Finanzexposé ausgestellt worden. Das Exposé lenkt die Aufmerksamkeit der Konferenz auf die Wiederaufbaufrage. Dieses Werk, welches sich nach den in dem Friedensvertrag vorgesehenen Bedingungen vollziehen muß, habe ein so beträchtliches Interesse für die wirtschaftliche Wiederaufrichtung der Welt, daß der Oberste Rat am 8. März erklärt habe, er erkenne die besondere Lage der verarmten Gebiete namentlich in Frankreich an und er stelle in Rechnung, daß weite Gebiete Frankreichs gelitten hätten und daß sich daraus eine Verminderung der sofortigen Hilfsquellen ergebe und Ausgaben gemacht werden müßten, um die zerstörten Gebiete wieder aufzubauen. Dieser Wiederaufbau sei von grundlegender Bedeutung für die Wiederherstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichts in Europa. Die französische Regierung habe aber geglaubt, nicht auf die von Deutschland zu Beginn der Wiederaufrichtung zu liefernden Hilfsquellen warten zu sollen; der von Frankreich geleistete Vorstoß könne nur durch eine Anleihe gesichert werden. Frankreich habe sich zu der Hoffnung berechtigt, daß das Ergebnis dieser Anleihe zum großen Teil dazu verwendet werden könne, die schwebende Schuld zu konsolidieren und einen Teil der von der Bank von Frankreich dem Staat geleisteten Vorschüsse abzutragen. Das Exposé hebt zum Schluß hervor, daß trotz der durch den Krieg erlittenen Verluste Frankreich das einzige Land sei, das die Ausmerzung der Kriegsschäden in Angriff genommen habe. Die Lasten seien schwer; auf jedem französischen Steuerpflichtigen ruhe eine Last von Steuern, die im Verhältnis viel höher sei als bei anderen Ländern.

Eine zweite Brüsseler Konferenz?

D. Brüssel, 1. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Einem Vertreter des „B. T.“ gegenüber äußerte das französische Konferenzmitglied Avenot, daß mit einer zweiten Konferenz durchaus zu rechnen sei, und daß das Problem der Durchführung der Wiedergutmachung diese zweite Konferenz beschäftigen würde.

Millierands Gegenbesuch beim deutschen Botschafter.

W. T. B. Paris, 30. Sept. Der Präsident der Republik Millierand hat heute nachmittag dem deutschen Botschafter Dr. Mayer den nach dem Amtsantritt des Staatspräsidenten üblichen Besuch ab. Präsident Millierand hat nach 10 Minuten das Besuchsgelände wieder verlassen.

Die Verteilung der deutschen Flotte.

M. Paris, 30. Sept. Zu dem Beschluß des Votationsrates über die Verteilung der deutschen Schiffeinheiten berichtet Havas noch, daß Frankreich erhält: vier große Unterseebootkreuzer, nämlich U 105, 108, 172 und 178; drei kleine Unterseebootkreuzer, U 94, 99 und 105, den großen Minenleger U 119, den kleinen Minenleger U 79, das Unterseeboot U 139, die fünf leichten Kreuzer „Regensburg“, „Königsberg“, „Stralsund“, „Kolberg“ und „Münster“ und die Zerstörer S 113 und 147, G 130, F 134, 135 und 136, V 41, 42, 49, S 135 und H 146.

M. Brest, 1. Okt. (Havas.) Der durch den Friedensvertrag Frankreich zugesprochene deutsche Kreuzer „Kolberg“ ist in Brest angekommen.

Preussische Landesversammlung.

Br. Berlin, 30. Sept. (Eig. Drahtbericht.)

Die heutige Sitzung der preussischen Landesversammlung war schwach besucht. Das Haus beriet zunächst das Gemeindevorstehergesetz für Belgien.

Abg. Brécourt erhob Einspruch gegen die Bestimmung, daß Wahlberechtigte nur die über fünf Jahre anässigen Einwohner sein sollten.

Auch die Unabhängigen machten teils Einwände. Die anderen Parteien äußerten sich freundlich über den Gesetzentwurf, der an den Gemeindevorsteher ging.

Bei der dann folgenden Beratung des Gesetzentwurfes zur Abänderung der Schuldeputationen und ähnlicher Körperverhältnisse begründete Abg. Hermann (D.-Nat.) einen Antrag der Deutschnationalen, der Volkspartei und der Demokraten, daß der Bürgermeister den Vorsitz in der Deputation selbst übernehmen kann.

Der Antrag wurde aber abgelehnt. Das Gesetz wurde in der Ausschussfassung angenommen.

Das Hebammengefehr entzachte eine lebhaftere Aussprache. Es waren auch Vertreterinnen der Hebammen anwesend. Die Parteien stimmten der Vorlage zu. Verschiedenheiten bestanden nur darüber, ob die Vorlage dem Hauptauschuss oder dem Ausschuss für Bevölkerungspolitik überwiesen werden sollte. Dilem letzteren ging die Vorlage gegen die Stimmen der Rechten und des Zentrums zu.

Abg. Duxer (Dem.) beantragte darnach eine große Anfrage über die gewerksmäßige Nebenarbeit der Beamten, die der Handarbeit erheblichen Schaden zufüge. Die Regierung schloß sich dieser Auffassung an und verwies auf das Verbot der Nebenarbeit, da die Beamten ausreichend besoldet seien. Eine Anfrage des Abg. Dr. Sader (D.-Nat.) über die Zahlungsfähigkeit der Gemeindevorsteher in Folge ungenügender Durchführung der Steuererhebung beantwortete die Regierung damit, daß die Gemeindevorsteher einen vierten Jahresbeitrag der Steuern vorweg erheben können.

Ein Antrag der Unabhängigen gegen den Abbruch von Ziegelleien wurde angenommen. Ein Antrag gegenhardt (Dem.) über die Ausbildung der Lehrerinnen für die weiblichen Handarbeiten und Hauswirtschaftskunde wurde dem Unterrichtsausschuss überwiesen.

Freitag 1 Uhr: Kleine Anfragen; Anträge. Schluß 6 Uhr.

Die Neuwahlen.

Bb. Berlin, 1. Okt. In der preussischen Landesversammlung fand die Entscheidungssitzung des Ältestenrates über die Dauer der Landesversammlung statt. Dazu lagen sowohl von der Regierung als auch von den Parteien eine Anzahl Wünsche vor. Die Regierung legt Wert auf die Verabschiedung folgender Gesetze durch die verfallende Landesversammlung:

Überführung der Landesberuflichen Bergesamts an den Staat, Dienstentlohnungsgesetz für Lehrer und Lehrerinnen und für Fortbildungsschullehrer, Besoldungsordnung, Altersrentengesetz, Kirchenaustrittsgesetz, Mittelstandsanstalt, Landessteuergesetz und auf die Verabschiedung des Haushalts. Die Fraktionen waren sich darüber einig, daß die Verabschiedung und das Wahlgesetz erledigt werden müssen. Die Mehrheit wünscht auch die damit zusammenhängenden Gesetze verabschiedet zu sehen, u. a. das Wahlgesetz für die Provinziallandtage und Kreistage und für den Staat.

Die Deutschnationalen forderten als Wahltermin den 12. Dezember. Der Antrag wurde gegen die drei Mehrheitsparteien abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag der Demokraten, nach dem die Neuwahlen drei Monate nach Verabschiedung der Verfassung stattfinden sollten. Als wahrscheinlich wurde angenommen, daß die Verabschiedung im November verabschiedet werde und daß Neuwahlen also bestimmt Mitte Februar stattfinden.

Die Wahlen zu den Provinziallandtagen und Kreistagen.

Bb. Berlin, 1. Okt. Der Gesetzentwurf, betr. die Wahlen zu den Provinziallandtagen und den Kreistagen, ist der preussischen Landesversammlung zugegangen. Der Gesetzentwurf baut sich auf den Verfassungsentwurf auf. Im Durchschnitt sollen auf je 25 000 bis 50 000 Einwohner ein Abgeordneter kommen. Die Einteilung der Wahlkreise soll so geregelt werden, daß auf jeden Wahlkreis wenigstens 3 und möglichst nicht mehr als 6 Abgeordnete entfallen. Die Zahl der Kreistagsabgeordneten schwankt zwischen 24 und 48. Mit Inkrafttreten des Gesetzes, das am 1. Januar 1920 erfolgen soll, werden die bestehenden Provinziallandtage aufgelöst. Der Zeitpunkt der Neuwahlen wird erstmalig von der Staatsregierung festgesetzt.

Die italienische Dorfsprinzessin.

Von Curt Bauer.

Tief in der römischen Sabina liegt auf steiler, einsamer Bergespitze das kleine Saracinesco. Seine Bewohner leben noch in mittelalterlicher Weltferne als freie Bauern. Seit den Zeiten Conrad v. Antiochens aus dem Geschlecht der Hohenstaufen, dem die alte Burg gehörte, haben sie keinen Herrn über sich gehabt. Sie kämpften gegen Papst und Kirche und sind auch den Institutionen des geistlichen Italiens feindschaftlich gegenüber. Da sie im Staatswesen einen so wichtigen Punkt bilden, um rebellieren zu können, so bekundeten sie ihr außerordentliches Saracinesco leblich in der Ferde gegen Don Luigi, den Ortspfarrer. Sie konnten auf ihre kleine Kirche recht gut verzichten, wenn sie nicht die Prostitution liebten; das einzige, was bei ihnen armefeligen Seiten eine schöne Augenweide bietet. Don Luigi jedoch war entschlossen, sich nicht als bloßen Popanz gebrauchen zu lassen. Streikten sie bei der Beichte, so streifte er bei den Prostitutionen. Eines Tages vernagelten ihm die Bauern die Tür seines Schlafzimmers und drohten ihn dort ohne Essen zu lassen, bis er sich entschlossen haben würde, die Prostitution abzuhalten. Don Luigi, der neben reichlichem Wein auch ein gutes Wohl zu haben wußte, zog es schließlich vor, im letzten Augenblick nachzugeben. Noch heute ist ihm im letzten Ornat mit einem langen Stiefel und einem Damenschuh, den er in der Eile ergriffen hatte, vor der Prostitution eingebunden, während seine rote Nase noch mehr als gewöhnlich leuchtete. Kein, die Saracinesco lassen sich ihre Prostitution nicht verkümmern, und wer ihnen Hilfe und Wohlleben verschafft, der ist ihr „Signore“, ob er eine Krone auf seinem Haupt trägt oder nicht. So wurde auch Vittorina, das kleine, arme Schwesternmädchen, die „Principessa“ von Saracinesco.

Nicht, daß sie ein Prinz ihrer großen Schönheit wegen geheiratet hätte. Zwar wurde sie die Geliebte zweier Herzöge aus altem Geschlecht. Aber zur Krone kam es nicht. Sie wäre wie manche andere in den Strudel des Nichts gesunken, wenn sie nicht neben ihrer Schönheit habe Geistesgaben besessen hätte, die ihre Leidenschaft der Kunst zuleiteten. Auf diese Weise wurde ihr etwas Möglicheres Leben durch die Kunst legitimiert. Als Vittorina Lepanto erkannte ihr Name in ganz Italien und Amerika. Ihr Heimatort jedoch verließ ihr von Kallies Gnaden den Klingenden Titel Principessa.

Die Kartoffelpreisfrage im volkswirtschaftlichen Ausguck.

Bb. Berlin, 1. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der volkswirtschaftliche Ausguck des Reichstages beriet gestern über die Kartoffelpreisfrage, insbesondere den von unabhängiger Seite gestellten Antrag, die Regierung zu ersuchen, den Erzeugerhöchstpreis auf 20 M. pro Zentner festzusetzen und die auf Grund der Verordnung vom 21. Mai 1920 abzuschließenden Kartoffellieferungsverträge außer Kraft zu setzen. Staatssekretär Dr. Dübber gab die großen Schwierigkeiten für die Verbraucher zu, erklärte aber, daß die Regierung im Interesse der Verbraucher dem Antrag nicht zustimmen könne. Von bürgerlicher Seite wurden ebenfalls schwere Bedenken gegen den Antrag erhoben. Besonders der Abg. Dr. Semmler führte aus, daß Kartoffel-, Brot- und Fleischpreise in Verbindung miteinander stünden. Es komme am meisten darauf an, die Kartoffeln aus der Erde herauszubekommen. Nicht das Festhalten an der Zwangsverpflichtung, sondern nur die freie Wirtschaft könne Wandel schaffen, da die Preise durch Angebot und Nachfrage geregelt würden. Von verschiedenen Abgeordneten der bürgerlichen Parteien wurde der Antrag gestellt, daß der Ausschuss den Standpunkt der Regierung billige, insbesondere die am 20. September getroffene Vereinbarung mit den Spitzenorganisationen der Landwirtschaft, des Handels und der Verbraucher. Es wird erwartet, daß die Reichsregierung alle Maßnahmen durchführt, die die ungesicherte Ernte und Beförderung der Kartoffeln sicherstellen.

Die Erhöhung des Malzkontingents.

mx. Berlin, 29. Sept. Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages hat die Verordnung zur Abänderung der Verordnung über die Malzkontingente der Bierbrauereien und des Malzhandels vom 22. Dezember 1919 gegen die drei Stimmen der U. S. D. angenommen. Dadurch wird das Malzkontingent ohne Beeinträchtigung der Brotversorgung erhöht, die Gefahr einer belanglosen Steigerung des Schnapskonsums vermindert und den aus allen Kreisen geäußerten lebhaften Wünschen nach einem besseren Bier Rechnung getragen.

Die Strafrechtsreform.

Bb. Berlin, 30. Sept. Im Reichsjustizministerium sind die Entwürfe für ein Jugendgerichtsgesetz, für die Strafprozessreform und für ein neues Strafgesetzbuch fertiggestellt. Das Jugendgerichtsgesetz gibt dem Richter volle Freiheit und auch die Möglichkeit, Erziehungsmaßnahmen zu verhängen. Die Strafmindehaft wird von 12 auf 14 Jahre hinaufgesetzt. Die Reform des Strafprozessverfahrens erweitert die Zuständigkeit der Schöffengerichte und schränkt die Zuständigkeit der Schwurgerichte ein. Die Strafkammer wird aus zwei Berufs- und Laienrichtern bestehen.

Kein Schultreiß um Löwenstein.

Bb. Berlin, 30. Sept. Die Elternbeiräte einer ganzen Reihe von höheren und Volksschulen haben in den letzten Tagen zur Wahl des Unabhängigen Dr. Löwenstein Stellung genommen. In all diesen Versammlungen ist beschlossen worden, von einem Streik abzugehen und lediglich bei den zuständigen Regierungsstellen gegen die Betätigung des Dr. Löwenstein Einspruch zu erheben. In der Versammlung des Elternbeirates und der Lehrerschaft der 13. Realschule, die gestern stattfand, wurde besonders betont, daß Elternbeirat und Lehrerschaft den in der vergangenen Woche von einer Reihe von Schülern ins Werk gesetzten Streik mißbilligen.

Wiederbeginn der deutsch-transatlantischen Fahrt.

Bb. Hamburg, 29. Sept. Dieser Tage machte der auf der Flensburger Schiffbauwerft erbaute 10 000-Brutto-Registertonnen große Dampfer „Hamburg“ seine Probefahrt von Flensburg nach Kiel und wurde auf See von der Reederei der Deutsch-Transatlantischen Dampfschiff-Gesellschaft in Hamburg übernommen. Das Schiff ging unmittelbar anschließend durch den Kanal nach Hamburg weiter und wird schon in einigen Tagen seine erste Fahrt nach Niederländisch-Indien antreten. Die „Hamburg“ ist das erste nach dem Kriege auf einer deutschen Werft erbaute Schiff, das in deutschen Häfen verbleibt. Seine Reise bedeutet den ersten Anfang einer transatlantischen Fahrt mit deutschen Schiffen nach dem Kriege.

Hindenburg Dechant des Stiftes beim Dom Brandenburg.

mx. Berlin, 30. Sept. Generalfeldmarschall v. Hindenburg wurde gestern an Stelle des verstorbenen Admirals v. Knorr zum Dechanten des Stiftes beim Dom Brandenburg gewählt und gleichzeitig als solcher eingeführt.

In der großen Welt verfinstert das Schicksal des Menschen ins Dunkle, aber in der Enge dehnt es sich riesenhaft und kommt sich und der Umgebung doppelt stark zum Bewußtsein. Als ich zum erstenmal in Saracinesco weilt, wo ein Häuschen so armfelig wie das andere an den nackten Fels lehnt, war ich nicht wenig erstaunt, in einem hübschen, luxuriösen Salon geführt zu werden, zu dem ein elegantes weißes Domestikenzimmer gehörte. Es war das kleine Reich Vittorinas, in dem sie drei Jahre hindurch in unerträglicher Enge um ihre Kunst gerungen hatte. Fernab vom Geräusch des Lebens, an das sie damals bereits eine Zeit von Erinnerungen und Wünschen trüfte. In den Wänden hingen zahlreiche Photographien, die von der Metamorphose dieses Frauenbildnisses kündeten. Verschiedene zeigten die kleine Hummermarktführerin, wie sie auf Sandalen durch das Reisgeröll schritt, um nach Rom zu gelangen. Damals wollte sie der berühmte Maler Corelli, angelockt durch ihre Schönheit und Klugheit, als Kind in sein Haus nehmen. Aber ihre Wünsche stiegen höher. Sie wollte ihre wilde Freiheit der Fänge seiner bürgerlichen Erziehung opfern. Bald jedoch hatte ihr Schicksal in Gestalt eines reichen römischen Don Vittorina seine Leiden und Kriechen. Sie lernte fliehend Französisch und Englisch sprechen. Ihr Schönheitsfimmel lehrte sie die Kunst lieben. Sie wurde eine eifrige Sammlerin. Auf einer Reise nach Florenz erwachte in ihr das Weib. Sie entbrannte in unglücklicher Liebe zu einem anderen Don, dem Neffen eines bekannten Kardinals, der leuchtete eine Sängerin zur Geliebten hatte. Die Eifersucht trieb Vittorina an, die Lebensführerin in ihrer Kunst anzustreben. Sie nahm kurzen Unterricht in der Gesangs- und Schauspielkunst, und weil ihre Mittel ausgingen, trat sie kurz entschlossen von der Bühne des Lebens ab, um ihre Studien im fernsten Heimatort auf eigene Faust fortzusetzen. Elegante Damenbildnisse im Reit-, Ball- und Promenadenkostüm hatten nun bereits von den Wänden des einsamen Stübchens in Saracinesco. Als sie wieder ins Leben zurückkehrte, nannte sie sich Vittorina Lepanto. Sie zog mit der Schauspieltruppe d'Annunzio und der Dile durch Italien und Amerika, und ihr Name klang ruhmvoll durch das ganze Land. Damals verdiente Vittorina sehr viel Geld. Aber mehr: sie warde es gut an. Ihre Mutter wurde die reichste Bäuerin im Dorfchen. Ihre jüngste Schwester erhielt eine gute Erziehung in der Klosterschule. Sie beendete die Jahre ihres Heimatortens, und jeder der armen Saracinesco fand bei ihr offene Hand. Aus der Entfernung lenkte sie das Geschick ihrer ehemaligen Mitschwester und Brüder. Es dauerte nicht lange, so blühten alle Saracinesco zu ihr empor wie zu einem höheren Wesen.

Baldiger Waffenstillstand zwischen Rußland und Polen.

D. London, 1. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die „Morning Post“ meldet aus Riga: Die polnische Delegation hat den russischen Abänderungsvorschlägen zum Friedensvertrag zugestimmt. Der Waffenstillstand steht vor seiner Unterzeichnung.

Polnische Repressalien gegen Deutsche.

Dz. Berlin, 30. Sept. Nach einer Warschauer Meldung wurde im polnischen Landtag der Antrag des Abgeordneten Bachowski über die Notwendigkeit polnischer Repressalien gegen die in Polen wohnhaften Deutschen angenommen als Erwiderung auf angebliche deutsche Greuelthaten gegen die Polen in Rheinland und Westfalen. In diesem Antrag ist zu bemerken, daß von Greuelthaten gegen Polen im Rheinland und Westfalen keine Rede sein kann. In Eilen wurde eine polnische Versammlung abberufen, und in zwei Fällen wurden Polen verurteilt. Solche Vorfälle sollen nicht entschuldigt werden, erklären sich aber aus der Erregung der Bevölkerung infolge der fortgesetzten Greuelthaten der polnischen Bevölkerung gegen die Deutschen in den Abstinenzgebieten. Deutscherseits ist übrigens das Absteigegeschehen, um derartige Übergriffe gegen die polnische Bevölkerung zu verhindern.

Die Umleitung der belgischen Sanitätszüge für Polen.

mx. Brüssel, 1. Okt. Havas meldet: Trotzdem die deutsche Regierung ausgemittelt hatte, die belgischen Sanitätszüge nach Polen passieren zu lassen, haben die Verantwortlichen des Unternehmens beschlossen, die Züge über Straßburg, Basel und Österreich zu leiten. Die entsprechenden Weisungen wurden bereits gegeben.

Nach dem „Etoile Belge“ sei die Umleitung der Sanitätszüge für Polen auf eine Mitteilung des Generals Bucuon, des Kommandanten der belgischen Belagerrückzüge, zurückzuführen, der mitgeteilt habe, daß im Ruhrgebiet und in Belgien eine gewisse Agitation unter der Bevölkerung bestehe, die bei der Durchfahrt der Züge Zwischenfälle herbeiführen könne. Nach dem „XX. Siècle“ sei es der Intervention des spanischen Botschafters in Brüssel zu verdanken, daß alle Schwierigkeiten bezüglich der Durchfahrt durch Österreich beseitigt worden seien.

mx. Berlin, 1. Okt. In der „D. M. A. Z.“ werden die Verdächtigungen der Haltung Deutschlands in der Frage der Durchfahrt belagter Lazarettzüge, so weit sich belagerte Blätter zu ihnen hergeben, als völlig haltlos bezeichnet. Sie gehören in die Reihe der trivialen Verleumdungen, die die deutsche Neutralität, die auch Belgien ursprünglich achten wollte, unter Druck dann aber aufgab, in ein falsches Licht zu stellen.

Zur Lösung der polnisch-litauischen Streitfragen.

W. T. B. Rotterdam, 30. Sept. Das Reutersche Bureau meldet: Namens des Völkerbundes begibt sich eine Kommission nach Suwalki, um zu versuchen, die polnisch-litauischen Streitfragen zu lösen und weitere Feindseligkeiten zu verhindern.

Die Verkehrslage im Ruhrgebiet.

mx. Essen, 30. Sept. Die Eisenbahnverkehrslage hat sich in der vergangenen Woche dadurch verlächert, daß der Zufuhr an Kiepermateriale infolge des verstärkten Einsetzens der Herbsttransporte noch weiter zurückgegangen ist. Dazu kommt, daß die vertraglichen Überlichter neuerdings von den meisten Schachtanlagen des Reviers bei einer 70prozentigen Beteiligung der produktiven und betriebstechnischen Betrieben verfahren werden und deshalb die Förderungsverhältnisse auf sich. Da alsbald mit einer verstärkten Inanspruchnahme des Wagenparks durch Kartoffel- und Rübentransporte zu rechnen ist, wird eine weitere Verschärfung im Wagenausfall in der nächsten Zeit nicht zu vermeiden sein. Trotz dieser Verhältnisse betrug die Wagengestellung in der vergangenen Woche noch 19 787 wertmäßig, gegenüber 19 705 Wagen in der vorausgegangenen Woche. Die Freischläffer belief sich durchschnittlich auf 125 Wagen. Die Lagerbestände erfordern eine, wenn auch unbeträchtliche Steigerung, nämlich um 71 042 Tonnen gegenüber dem 25. September. Der Gütermischschlag in den Duisburger-Ruhrorter Häfen ging von 31 378 auf 30 970 Tonnen wertmäßig zurück. Trotz des schlechten Wasserstandes des Rheins vollzieht sich der Weitertransport noch verhältnismäßig glatt, da Raum und Schleppkraft zurzeit noch hinreichend vorhanden sind. Der Brennstoffumschlag bei den Kanalschiffen konnte von 26 289 Tonnen auf 28 894 Tonnen arbeitstäglich gesteigert werden.

Frage man nach ihr in Saracinesco, dann entblöhte der Fragte sein Haupt und sagte: „Sie meinen die Principessa?“ Sogar weiblich in den benachbarten Orten hieß es: „Suchen sie die Principessa von Saracinesco?“ Vittorina wollte sich selbst ein künstliches Denkmal setzen, indem sie mit dem Bau eines Schlosses in Saracinesco begann. Alle Saracinesco hatten daran baven, aber mit dem Bau ging es nicht recht vorwärts. Man trant, feierte Feste auf das Wohl der Principessa, ohne die Arbeit zu fördern. Man veranstaltete ihr zu Ehren sogar einen Fadelzug, und in der Kirche wurde ihr ein besonderer Stuhl gestiftet. Aber der Bau ihres Schlosses kam nicht viel weiter. Vittorina schrieb zornige Briefe, verzweifelte. Sie kam sogar selbst nach Saracinesco. Auf einem feurigen Rosskutschwagen zog sie herbei. Seit den Zeiten Herrn Conrads hatten die Saracinesco einen so stolzen Aufzug nicht mehr gesehen. Am anderen Tage jedoch weidete der Schimmel auf einer Kellerröhre unter meinem Fenster. Ohne die Gefahr zu kennen, wälzte sich das Tier im abschüssigen Rausen. Da — ein halbtotes Gletten — und der Schimmel tat einen köstlichen Aufsprung in die gähnende Tiefe. Später ritt die Principessa auf einem Maulesel davon. Sie kümmerte sich lange Zeit nicht mehr um das Unglückschick. Denn ihr Herz hatte inzwischen eine andere Abgung gefunden.

In Neapel starb während des letzten Kriegsjahres der bekannte Direktor des „Mattino“ und gefürchtete Journalist Scarfoglio. Mit einer glänzenden künstlichen Begabung mußte er à la Aretino keine Feder nach dem persönlichen Porträt einzustellen. Die Fäden seines Einflusses reichten von der Camorra zu den höchsten Regierungskreisen. Als Mensch von brutaler Rücksichtslosigkeit, machte ihn seine Stellung zu dem gefürchtetsten Journalisten Italiens. Ihm war es auch gelungen, das unheimliche, wilde Vergnügen Vittorinas in die Bahnen hausfraulicher Tugenden zu lenken. Sie entfiel ihm auf die Bühne und widmete sich der Erziehung seiner Kinder, die ihm aus der separierten Ehe mit der berühmten Schriftstellerin Matilde Serao verblieben waren. Sie ließ ihr süßes Schloß in Saracinesco liegen und kaufte sich eine herrliche Villa in Rom, nicht weit von der Wohnung Matilde Seraos entfernt. Als ich gleich nach Ausbruch des Krieges in diese Villa kam, überreichte mir die Schwester Vittorinas schweigend einen Artikel Scarfoglios aus dem „Mattino“. Er war der erste Artikel glühender Hateskaat gegen Deutschland, der mir in Italien vor Augen kam. Er predigte den lateinischen Völkern gegen den Pan germanismus. Solcher geriet Scarfoglio als Kriegskorrespondent an der französischen Front in deutsche

Die Anschlußfrage in Österreich.

Wien, 1. Okt. Wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, entspricht die Meldung einer kaiserlichen Presseinformation, die Entente habe bei Österreich Einspruch gegen die Zulassung einer Volksabstimmung über den Anschluß an Deutschland erhoben, nicht den Tatsachen.

Der österreichische Verfassungsentwurf.

Wien, 1. Okt. Die Nationalversammlung nahm in zweiter Lesung den Verfassungsentwurf an. Die dritte Lesung erfolgt in der heutigen Sitzung.

Ratschläge an Frankreich.

Bern, 1. Okt. Die „Gazette de Lausanne“ veröffentlicht einen auffallenden, aus Frankfurt a. M. datierten Brief, in dem eindringliche Warnungen an Frankreich gerichtet werden. Die einseitige Entscheidung über die Lage bezüglich Deutschlands sei die Frage des Verhaltens des Auslandes Deutschlands gegenüber. Diese Gefahr zu beschreiben, sei eine Sache der Altkriegs- und ganz besonders Frankreichs. Das meiste, was Deutschland heute als Unterlassung vorgeworfen werde, entspringe nicht bösem Willen, sondern der Ohnmacht des Regimes, dem Prestige und Autorität fehle. Das sei sehr bedauerlich. Der Artikel empfiehlt Frankreich eine diametral entgegengesetzte Politik, die mit allen Mitteln einer lokalen Diplomatie darauf aus wäre, das gegenwärtige Regime in Deutschland zu stützen, ohne danach zu fragen, ob dieses Regime dem entspricht, was es eigentlich sein müßte. Außerdem müßte Deutschland so schnell wie möglich und unter würdigen Bedingungen in den Völkerbund aufgenommen werden.

Der neue Erzbischof von Paris.

Paris, 1. Okt. (Drahtbericht.) Zum Erzbischof von Paris wurde laut einer Meldung aus Rom der Erzbischof von Rouen, Dubois, ernannt.

Rücktritt des belgischen Kolonialministers.

Paris, 1. Okt. (Drahtbericht.) Nach einer „Matin“-Meldung aus Brüssel hat der belgische Kolonialminister Frank, um sich mit den früheren Kollegen Symand und Janssen solidarisch zu erklären, nun auch seine Demission eingereicht. Er soll jedoch bis zur Rückkehr des Königs aus Brasilien im Amt verbleiben.

Neue Verhandlungen über die Forderungen der englischen Bergarbeiter.

W.T.B. Paris, 1. Okt. (Drahtbericht.) Wie der „Petit Parisien“ aus London meldet, ist die Konferenz der Bergarbeiter gestern zu keinem Resultat gekommen, da große Meinungsverschiedenheiten herrschten. Die Beratungen wurden deshalb auf heute vertagt. Inzwischen hat der ausführende Ausschuss der Bergarbeiter heute nach den Entschlüssen gefaßt, die Verhandlungen mit den Bergwerksbesitzern und den Vertretern der Regierung wieder aufzunehmen. Diesem Vorschlag hat Lloyd George lebhaft zugestimmt.

W.T.B. Paris, 30. Sept. Nach einer „Temps“-Meldung aus London ist in der City heute das Gerücht verbreitet gewesen, der Beginn des Bergarbeiterstreiks sei neuerdings um eine Woche hinausgeschoben worden.

Bom hungernden Bürgermeister von Corf.

Kopenhagen, 1. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Wie „Politiken“ aus London meldet, teilte eine hochstehende Persönlichkeit im englischen Ministerium des Äußeren über den hungernden Bürgermeister von Corf folgendes mit: Der hungernde Bürgermeister erhält seine Nahrung im Trinkwasser eingeemugelt. Natürlich hat die englische Regierung nichts dagegen, denn sie hat das größte Interesse, ihn so lange als möglich am Leben zu lassen. Im Laufe der letzten Zeit sind 100 Irländer verhaftet worden, die aber keinen Hungerstreik erklärten, weil sie genau wissen, daß sich die Regierung dadurch nicht beirren läßt.

Gefangenschaft. Hier erhielt er so gute Eindrücke von deutscher Art, daß er nicht genug Worte des Lobes finden konnte. Er blieb am Ende seiner Tage loyal und wandte seine Forderungen nicht mehr gegen Deutschland. Vielmehr verlor er bei seinem Tod beinahe einen Freund. Vittoria aber gewann damit ihren kühnen Latendrang wieder. Sie machte von neuem in der Öffentlichkeit von sich reden. Diesmal nicht auf der Bühne, sondern zeitgemäß beim Film. Vor allem jedoch wurde ihr Schicksal in Soracinesco fertig, in dem sie jetzt ihre Sommerresidenz hält. Ein erhabener Bau aus echten Steinen mit großen Fenstern verdeckt die alte Bura des Herrn Conrad von Antiochien. Weit vom Tal her steht ihn der Rastende zu seinem Erstaunen von kühner Bergeshöhe winkend. Wie kommt dies Wunder in diese armelige nasse Gegend? fragt er den Vorübergehenden und erhält zur Antwort: „Die Principessa von Soracinesco!“

Die Tribüne.

„Die Verführung.“ Tragödie in 5 Akten von Paul Kornfeld. Vorgelesen vom Dichter und Fritta Brod (Schauspielhaus Frankfurt a. M.).

Paul Kornfeld erläuterte zunächst seine Auffassung vom Expressionismus, der ihm eine Stilrichtung dessen ist, was dem Menschen, den er darstellt, wesentlich erfüllt. Und der Mensch, der ins Leben tritt, das auszudrücken, was ihn als Bewußtsein erfüllt, wird eben Verführer, Säufer, Prophet. Er nennt dies feierlichen Expressionismus; den es in allen Kunstformen immer schon gegeben hat. Der Stolz um die Richtung ist in der Tat müßig, wesentlich für uns, die Genießenden, ist nur, daß uns der Dichter, gleichviel in welcher Form, feierlich Aufschlüsse gibt über die Tiefen menschlichen Lebens, daß er uns geheimnisvolle feierliche Zusammenhänge aufstellt, daß er sich von dem innerlich Gehörten durch ein Kunstwort befreit, das unserer Erhebung dient.

Kornfeld schildert in Drama Ulrich Bitterlich den Menschen höherer Schicht, den überempfindlichen Menschen, den die geistige Trägheit der Masse, die triviale Lebensauffassung des Durchschnittsmenschen, der anmaßende Dünkel des konventionellen Normalmenschen auf das Übersteigende erregt. Seine Erbitterung steigert sich allmählich zu einem Dasein, das ihn zwingt, einen solchen, von denen dreizehn auf ein Dutzend gehen, zu töten. Er kommt ins Gefängnis und wird durch alle Qualen zur Befreiung. Seine Seele, die Kraft seiner Seele, die in der Treue zu sich selbst besteht, soll aus allen Riten des Gefängnisses dringen und die Welt wie

Wiesbadener Nachrichten.

Geldentwertung und übermäßiger Gewinn.

Die bisher von den Gerichten vertretene Auffassung, ein übermäßiger Gewinn im Sinne der Bundesratsverordnung gegen Preisverhinderung vom 8. Mai 1918 (RGBl. S. 395) liege regelmäßig dann vor, wenn der Preisanstieg auf die Waren, nach dem Einkaufspreis berechnet, übermäßig ist, führt erfahrungsgemäß zu großen Unbilligkeiten und Härten, wie eine Anzahl von Strafverurteilungen aus der jüngsten Zeit darthut. Der Hauptmangel, der mit Recht gegen diese Rechtsprechung erhoben wird, richtet sich dagegen, daß bei der Prüfung der Frage, ob ein Gewinn übermäßig ist, nicht der nicht genügend die fortwährende Preissteigerung der Waren und der Gefährdungskosten berücksichtigt wird. Die Rechtsprechung verkennt, daß infolge der preissteigernden Tendenz in vielen Fällen von dem Erds der alten Waren nur ein verhältnismäßig kleiner Teil derselben Menge neuer Waren gekauft werden kann, und in weiterer Folge dann wiederum eine Erhöhung des Betriebskapitals oder eine Einschränkung des Umsatzes sich nötig macht. Auch das Reichsgericht hat sich bisher von dieser die Geldentwertung verursachenden Rechtsprechung nicht frei gemacht, es hat aber jüngst in einem Strafurteil vom 15. März 1920 (3. D. 872/19) eine Auffassung erkennen lassen, die den berechtigten Interessen der Warenverkäufer bezüglich der Preisberechnung entgegenkommt. Der Angeklagte hatte geltend gemacht, sein Geschäft hätte nicht fortgeführt werden können, wenn er die vor oder zu Kriegsende eingekauften Stoffe zu Friedenspreisen verkauft hätte; denn er hätte in diesem Fall weit höhere Beträge für die eingekauften Sachen anlegen müssen, als er durch den Verkauf gleichwertiger Waren erzielt hätte. Wenn — so führt das Reichsgericht aus — der Angeklagte mit seinen Ausführungen rechtfernt, daß er keine Verkaufspreise nach der Marktlage einrichtet, so ist er von der Strafkammer ohne Rechtsgrund zurückgewiesen worden, da eine Marktlage vorhanden hat, die für die Preisgestaltung nicht von erheblicher Bedeutung sein dürfte. Aber die Ausführungen des Angeklagten haben noch einen anderen Kern: Sie stützen sich auf die seit Kriegsbeginn und weiterhin eingetretene Geldentwertung, die einen erhöhten Kapitalaufwand zur Fortführung des Geschäfts erforderlich macht und daher eine Erhöhung der Verkaufspreise rechtfertigt. Diese Beweisführung ist in gewissem Umfang berechtigt. Das Sinken des Geldwertes hat eine Verringerung der Vermögenswerte zur Folge, während andere Vermögenswerte ungeschädelt eine verhältnismäßige Erhöhung erfahren. So steht die in der Hand des Kaufmanns befindliche Ware, aber er darf die Markterhöhung bei seinen Veräußerungsgeschäften nicht schlechthin zur Geltung bringen; ihm sind im Interesse der Allgemeinheit vom Gesetz feste Schranken auferlegt, die ihm verbieten, die Ware zu einem Preis zu verkaufen, der dem durch die Kriegszeit entwickelten Wert entspricht, und er ist gehalten, seine Preisberechnung nach den Grundätzen zu gestalten, die auf Grund der einschlägigen Kriegsverordnungen und der rechtsgerichtlichen Rechtsprechung anerkannt und zur Richtschnur für die Ermittlung des angemessenen Gewinns zu nehmen sind (Entscheidungen des Reichsgerichts in Strafsachen, Band 30, S. 205, Band 31, S. 344, 349, Band 32, S. 105, 170, 172, Band 33, S. 119). Nach diesen Grundätzen ist nun die Rechtsprechung der Geldentwertung aber keineswegs ausgeschlossen. So rechtfertigt der hohe Preisstand eine Erhöhung der Verkaufspreise, indem die Fortführung des Geschäfts bei den stark gestiegenen Preisen unter einer erhöhten Gefahr des Verlustes aus einem Verkaufswillens steht. Die Geschäftsentwertung hat keinen Einfluß auf die Höhe des anzuwendenden Unternehmensverlustes, da sie allseits eine Erhöhung der für Arbeitsleistung zu bewerkstellenden Bemessung zur Folge hat. Endlich kann sie nicht unberücksichtigt bleiben, bei der Festsetzung des Unternehmensgewinns, der der Rechtsprechung dienen soll, die regelmäßig wieder für die Zwecke des Handelsverkehrs angewendet zu werden pflegt.

Dr. Sch.

Die Milchmarktpolitik. Die zunehmende Milchknappheit, die trotz energischer Eingaben des Magistrats um Abstellung an die Kriegsverwaltung in Wiesbaden, Kassel und Berlin bis heute nicht gehoben ist, zwingt das hiesige Milchamt, wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß die Versorgung der Kranken mit frischer Vollmilch bis auf weiteres nur in ganz bedingtem Maße erfolgen kann. Es hat daher keinen Zweck, das Lebensmittelverteilungsamt für Kranke mit Anträgen, die in der Hauptsache darauf hinauslaufen, daß die an Stelle früherer Milch von dem Vertrauensarzt bewilligte Büchermilch dem Patienten nicht zuträglich sei, zu überfluten. Der Magistrat hat die Pflicht, darauf zu achten, daß die Verteilung der geringen Menge frischer Vollmilch in erster Linie den verdienenden Müttern, Kindern im 1. und 2. und wenn einhergehenden angängig auch im 3. und 4. Lebensjahr zugute kommt.

ein Meer überfluten. Ruch findet jedoch den Ton und das Wort, seine feierliche Kraft zu brechen. Sie verführt ihn zur Freiheit, und er befreit von neuem die Gläubigkeit des Daseins zu neuen. Er sieht mit Ruch in die Natur, in ein Dorf. Aber die Welt des Daseins bildet eine Verleugung über seine Seele nicht; sie sagt die beiden Ausnahmefälle in ihre Existenz und Ruch und Bitterlich sterben wie Kassandra, der sich in Verachtung der Überkommenen verlor, an den „Schlaf der Welt“ zu rühren.

Kornfeld befaßt sich mit den Mitteln der Tragödie den Spielbürger (im weitesten Sinne) und seine Welt, wie dies Strindberg mit keinem kalten Dohn in der Komödie tut. Nach den Ausführungen des Dichters geht Bitterlich an der Untertone gegen sich selbst zugrunde. Soweit es sich nach der schicksalhaften Wirkung der Verleugung beurteilen läßt, erhält Bitterlich jedoch den Intrigen der Außenwelt, sein Tod ist daher ohne tragische Wirkung. Er spricht viel und laut Schönes und Tiefes, auch hat seine Sehnsucht wohl das Ziel, die Menschheit zu einem höheren Standpunkt zu erheben. Aber seine Sehnsucht bleibt unfruchtbar, er stellt den Unterschied zwischen sich und den anderen mortale fest, er lehnt sich einmündig unter der Allmacht der Masse, unter der klumpigen Grausamkeit der weltbeherrschenden Bourgeoisie, doch mündet dies alles nur in Verachtung und Dünkel. Er möchte Erleber sein! Aber das wird man nicht nur durch die Treue zu sich selbst; der Erleber bedarf anderer Mittel: Begeisterung, Mitleid und Liebe, immer wieder Liebe, und die wunderwirkenden Kräfte, die das verfeinerte Herz des Menschen zum Schönen bringen. Bitterlich nimmt sich zu wichtig, er mag darüber, daß bei seinem Tod die Erde nicht leben bleibt. Einmal verhilft die Sonne ihr Gesicht und die Gräber öffnen sich, als ein wirklicher Erleber stand, aber der hatte die Liebe. Bei Bitterlich jedoch steht der Verdacht auf, daß seine Überempfindlichkeit nur Überästhetismus und letzten Endes Eitelkeit ist. Er ist ein Kapitän des Geistes, der die Armen im Geist verachtet. Er kann nur lachend denken und reden, aber nicht lachend handeln, und bleibt schließlich nur eine Kuriosität mit trostloser Seele.

Die Sprache des interessanten Werkes erhebt sich häufig zu poetischem Schwung, gedankliche Tiefe muß man rathen. Der Dichter las etwas, aber nicht ohne Wirkung, seine Gattin, Fritta Brod, eine sehr einnehmende, aparte Erscheinung mit langem, dunkelstem Haar, formvollendet.

Die Einrichtung der „Tribüne“ bewährt sich, Wiesbaden hat literarisch Interessierte genug, denen durch sie die Bekanntheit mit moderner Kunst vermittelt werden kann. Sie kann ein empfindlicher Faktor im Kunstleben Wiesbadens werden.

Die von dem Milchamt herausgabene Vollmilch ist ärztlich als ein durchaus vollwertiger Ersatz für frische Vollmilch, soweit dies überhaupt möglich ist, anzusehen.

— Vom Wochenmarkt. Auf dem gestrigen Wochenmarkt waren folgende Großhandelspreise notiert: Äpfel, ausgereiftes Tafelobst, 1. Qualität, 1 bis 1.50 M., Äpfel, ausgereiftes Tafelobst, 2. Qualität, 60 bis 80 Pf., Birnen, ausgereiftes Tafelobst, 1. Qualität, 1.60 bis 1.80 M., Kirschen 70 bis 75 Pf., Zwetschen 1.20 M., Himbeeren 2.20 M., Rottfrucht 35 Pf., Spinat 90 Pf., Tomaten 50 Pf., Blumenkohl 1. Qualität, 1 bis 1.80 M., Blumenkohl, 2. Qualität, 80 Pf., das Pfund, Weißkraut (50 Kilogramm) 20 M., Wirsing (50 Kilogramm) 50 M., Gelbe Rüben (50 Kilogramm) 25 M., Karotten (50 Kilogramm) 35 M., Mörselkartoffeln (50 Kilogramm) 65 M., Zwiebeln im Zentrum 85 M., Gurken im Zentrum 8 M.

— Neerababahn. Die Direktion der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft teilt uns mit, daß der Betrieb der Neerababahn am Sonntag, den 3. Oktober 1920, mit Dienstbeginn eingestellt wird.

— Feuerungszulage und Angehörigenentlastung. In der diesbezüglichen Mitteilung der Tarifarbeitsgemeinschaft der Angestellten und Arbeiter der hiesigen Morgenausgabe wird uns ergänzend mitgeteilt, daß bei der Gruppe Meister der Grundgehalt in Klasse 1, 2 und 3 um 10 Prozent erhöht wird.

— Zur Frage der mitteleuropäischen Zeit. Aus Paris liegt folgende Meldung vor: Nach einer Mitteilung des „Figaro“ scheint der Reichsterrat in seiner vorgestrigen Sitzung es ab, in den besetzten Rheinländern die mitteleuropäische Zeit wieder einzuführen. (mz.)

— Anmeldung deutschen Vermögens in Polen. Wie uns das Magistrats-Präsidium mitteilt, gibt das Ministerium des Innern bekannt, daß die Frage, ob deutsche Staatsangehörige, die ihren Wohnsitz außerhalb Polens haben, zur Anmeldung nach dem polnischen Registrierungsgezet vom 4. März 1920 verpflichtet sind, noch nicht geklärt ist. Die hierüber mit der polnischen Regierung hängenden Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen. Das Ministerium ist daher noch nicht in der Lage, den deutschen Gläubigern einen Rat darüber zu erteilen, ob sie ihre Vermögenswerte in Polen anmelden sollen oder nicht. Die deutschen Gläubiger, die nicht selbständig oder durch andere Interessenvertretung gegen ihre Rechte den polnischen Liquidationsbehörden gegenüber mahnen können, werden jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß sich eine besondere private Interessengruppe, die Deutsche Gläubiger-Schutzverband für Polen und Litauen, E. R. in Charlottenburg, Großmannstraße 36, gebildet hat. Der Schutzverein arbeitet in Absprache mit den zuständigen Reichs- und Staatsministerien. Dabei ist noch zu bemerken, daß das Kommissariat für die polnischen Landesverhältnisse unter ehemals preussischer Herrschaft in Polen die Registrierungsfrist für deutsche Vermögens, deren Anmeldung schwer und verwirrt ist und viel Arbeit verursacht, bis 15. Oktober d. J. verlängern wird.

— Des Wiesbadener Handwerks zur Frage der Sozialisierung. In Ergänzung unseres Berichts teilen wir nachfolgend die bereits erwähnten Entschlüsse an der Vorstandssitzung mit. Der Handwerkersinnstag von Wiesbaden vom 28. September 1920 nimmt Kenntnis von den von der Reichsregierung geplanten Sozialisations- und Kommunalisierungsbestrebungen und erhebt scharfen Protest gegen die daraus resultierende Abkehr der Selbstständigkeit in der Ausübung eines Handwerks oder Gewerbes des Todesstos zu verstehen. Der Handwerkersinnstag ist in den Zielen des Nationalsozialismus über Kommunalisierung eine trasse Verletzung des § 164 der Reichsverfassung. Er ist tief beunruhigt über die im Sozialisierungsgezet vom 28. März 1919 ausgesprochene Absicht, die Selbstverwaltungslöcher als Basis für die Durchführung der Sozialisierung zu gebrauchen. Der Handwerkersinnstag begrüßt daher mit besonderer Genugtuung die klare Versicherung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, die dahin gelaufen, daß dieser Selbstverwaltungslöcher niemals zu Sozialisierungsmaßnahmen herangezogen werden, die auf eine Verminderung der Selbstständigkeit der Gewerbetreibenden hinauslaufen. Der Wiesbadener Handwerkersinnstag ist sich dessen bewußt, daß auch Handwerk und Gewerbe als wichtige Wirtschaftsfaktoren der Allgemeinheit verpflichtet sind. Die Handwerker erstreben daher eine Förderung ihrer Gläubiger und erwarten von der Regierung, daß diese ihnen die Erzeugnisse der Wirtschaftsförderung auf schnellstem Wege dienstbar macht, sei es a. B. auf dem Wege der Kommunalisierung durch Förderung nationaler Betriebsmethoden und bestmögliche Stellung des Produktionswesens. Der Handwerkersinnstag stellt die Forderung, daß die verantwortlichen Stellen bei der Regierung dahin wirken, daß als sofort zu veranlassende Einschränkung ein Verbot selbstständiger Kommunalisierung erlassen wird. Der Wiesbadener Handwerkersinnstag fordert endlich, daß die handwerksernsten politischen Parteien, insonderheit die Abgeordneten, im Bewußtsein dessen, was 1/4 Millionen selbstständiger Handwerksbetriebe

Aus Kunst und Leben.

* Eine seltene Weinflasche. Eine Flasche Portwein, die seit 190 Jahren auf ihre Öffnung wartet, bildete den merkwürdigsten Begebenheitsgegenstand auf der letzten Quänterversammlung in London. Die Flasche hat eine interessante Geschichte. Im Jahr 1700 wurde sie drei Quänter Freunden geschenkt, die damals im Fleetgefängnis eingekerkert waren, weil sie sich aus religiösen Gründen weigerten, die Steuern zu zahlen. Trotzdem sie sich durch die Leiden der Gefangenschaft kaum hielten, widerstanden aber die drei als strenge Temperanten der Versuchung und öffneten die Flasche nicht. Vielmehr fertigten sie ein Protokoll an, in dem sie bestimmten, die Flasche solle nicht aber geöffnet werden, als bis es eine freie Kirche in England gäbe, die nicht mehr vom Staat getrennt wird. Auf der Quänterversammlung erhob sich nun die Frage, ob der Augenblick zur Öffnung der Portweinflasche nunmehr gekommen sei. Die Versammlung vernahm das aber und neigte der Ansicht zu, daß die Flasche wohl noch recht lange ungeschüttelt werden müssen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Eine neue Nietzscheausgabe beginnt loben im Mufarion-Verlag in München zu erscheinen. Sie wird, unter Mitwirkung des Nietzschearchivs in Weimar, von Max und A. Dehler und Dr. Dr. C. B. Wüggard herausgegeben und eine Anzahl bisher unveröffentlichter Schriften Nietzsches enthalten. Die Ausgabe ist, auch in Bezug auf die Ausstattung, als Monumentalausgabe gedacht und wird nur in einmaliger kleiner Auflage gedruckt. Der gleiche Verlag bringt jetzt eben auch die ersten Bände einer Gesamtausgabe von Anatole France und Anton Chechov.

Bildende Kunst und Musik. Die Stadt Aachen wird auch in diesem Winter ihre Musikfreundschaft beweisen und Musikfreunden eine ganze Anzahl künstlerisch hochstehender Konzerte bescheren. Neben acht städtischen Konzerten unter Leitung des Generalmusikdirektors Dr. Peter Raabe und unter Mitwirkung aller Solisten findet im Dezember ein Beethovenfest statt, weiterhin sind sieben Volks-Sinfoniekonzerte und vier Kammermusikkonzerte vorgesehen. Die Kammermusikkonzerte ausgenommen leitet Generalmusikdirektor Dr. Peter Raabe auch die übrigen Konzerte, in denen ebenfalls hervorragende Solisten mitwirken. Sämtliche Programme sind trotz aller Kunstfreiheit sorgsam und vornehm-künstlerisch zusammengestellt. — Im Dreimasterverlag erscheinen im November Franz Wedekinds „Lautenlieder“; es sind 53 Lieder mit eigenen und fremden Melodien.

Hotel-Restaurant „Fürstenhof“ Wiesbaden

32 Sonnenberger Straße — gegenüber dem Kurgarten.

Allgemeinen Wünschen entsprechend, habe ich mich entschlossen, für die Zukunft ab Samstag, den 2. Oktober, eine Neuerung in meinem Hause einzuführen und zwar:

Mittag- und Abendessen à 25 Mk. inklusive 1/2 Flasche Wein.

Diese Einrichtung wird bestimmt den guten Ruf meiner vorzüglich erstklassigen Küche für die Folge in Freundes- und Bekanntenkreisen vollauf rechtfertigen und weiter ausdehnen.

Mittagessen à 25 Mk., bestehend aus:

Suppe.
Fisch oder Hors d'oeuvre mit Kartoffeln.
Braten mit Gemüse und Kartoffeln.
Dessert.

**inklusive
1/2 Flasche Wein**

Abendessen à 25 Mk., bestehend aus:

Suppe.
Fisch oder Hors d'oeuvre mit Kartoffeln.
Braten mit Gemüse und Kartoffeln.
Dessert.

**inklusive
1/2 Flasche Wein**

Erlaube mir noch erg. zu bemerken, dass die Zubereitung der Speisen in jeder Beziehung vorzüglich ist, sodass meine w. Gäste zufrieden wiederkommen werden. — Regem Zuspruch sehe entgegen.

Edm. Hertzner, Eigentümer.

Hochschulkurse.

Graf Hermann Keyserling - Friedrichsruh am 3. Oktober, abends 8 Uhr, Lyzeum II, Bosenplatz: „Seins-Kultur u. Könnens-Kultur“.

Intendant Dr. Karl Hagemann am 4. und 6. Oktober, abends 8 Uhr, Lyzeum II, Bosenplatz: „Spiel und Tanz im Orient nach Eindrücken einer Weltreise“.

Karten für alle Vorträge zu Mk. 10.— bei den Herren Moritz & Münzel, Wilhelmstraße 58 und H. Stadt, Bahnhofstraße 8.

Die Vereinigung für Hochschulkurse.

Rheinisches Theater- u. Konzerthaus Wiesbaden

Künstlerische Leitung: Gustav Jacoby.

Dienstag, den 5. Oktober 1920, abends 7 1/2 Uhr, im Wintergarten zu Wiesbaden, unter Leitung des Herrn Intendanten

Dr. Carl Hagemann:

Offenbach-Abend.

Mitwirkende:

1. Intendant Dr. Hagemann, Staatstheater Wiesbaden,
2. Marianne Alfermann, Staatstheater Wiesbaden,
3. Irene Eden, Nationaltheater
4. Friedrich Bartling, Mannheim
5. Arthur Rother, Staatstheater Wiesb.

Aus dem Programm: Arien, Lieder, Duette aus „Orpheus“, „Schöne Helena“, „Hoffmanns Erzählungen“, „Prinzessin von Trapezunt“, „Goldschmied von Toledo“ usw.

Eintrittskarten: Korbessel Mk. 20.—, I. Sperrplatz Mk. 15.—, I. Parkett Mk. 10.—, II. Parkett Mk. 8.—, Galerie Mk. 5.—, sind zu haben: im Rhein. Theater- u. Konzerthaus, Kais. Friedrichplatz 2, Tel. 2376 sowie in den Musikalienhandl. Franz Schellenberg, Kirchgasse (Tel. 6444) und A. Stöppler, Rheinstraße (Tel. 3806).

Wiesbadener Hockey-Club E. O.

Tennis-Stadtwettbewerb Wiesbaden—Cöln

Sonntag, 2. Oktober, 2 Uhr nachm.

Sonntag, 3. Oktober, 9 Uhr vormittags auf den Plätzen der Kurverwaltung, Blumenwiese I. Kurpark.

T. C. O. ne stop

Sonntag, den 3. Oktober 1920,

Hotel Europäischer Hof

Langgasse 1

Moderner Tanz

Tanzleitung: Herr Georg Diehl.

Anfang 3 1/2 Uhr.

Telegramm aus München!

Festausschuß Wiesbaden, „Saalbau Burggraf“.

Treffe Schnellzug München—Wiesbaden mit 18 urföden Original-Oberlandern Wildschützen „Die Isarthalen“ zum Münchener Oktoberfest

Sonntag, den 3. Oktober cr.

auf dem Juxplatz, Schiersteiner Str. Endstelle der Elektrischen — an den Kasernen — ein und entbiete allen Einwohnern von Wiesbaden und Umgegend „oan zumtügen Grusa“.

Förstl Muckl vom Isarthal.

Austernprinzessin

? ? ? ?

Bekanntmachung.

Auf Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung und mit Zustimmung des Herrn Regierungs-Präsidenten sollen die Reihengräber 1, 1 b, 2, 2 b, 3, 4, 5 und 6 auf dem Nordfriedhofe, das heißt die Reihengräber der im Jahre 1877—78 gestorbenen Erwachsenen, gelegen im Quadrat 1

wieder belegt werden. Da eine Umbettung der dort Bestatteten wegen der völligen Verwöschung nicht mehr durchführbar, die Erhaltung einzelner Gräber oder die Verlegung der Denksteine an eine andere Stelle des Friedhofs nicht angängig ist, so werden alle, welche ein Eigentumsrecht an den auf den beflagten Abteilen stehenden Denksteinen und Steineinfassungen haben, hiermit aufgefordert diese Denksteine u. bis zum 31. Dezember d. Js. vom Friedhofe zu entfernen. Die beabsichtigte Entfernung der Steine u. ist auf dem städtischen Friedhofsamt anzumelden und hierbei gleichzeitig das Eigentumsrecht nachzuweisen. Das Friedhofsamt stellt darauf einen Erlaubnischein für die Fortschaffung der Steine aus. Der Erlaubnischein ist dem Friedhofsverwalter vor Inangriffnahme der Arbeiten vorzulegen und von diesem gegenzuzeichnen. Sollten die Denksteine u. bis zum obengenannten Zeitpunkt nicht vom Friedhof entfernt sein, so wird die Stadt sie veräußern und den Erbs zu Verfügen der Berechtigten halten.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1920.

Der Magistrat.

Robert Preuss Nachf.,

Fernspr. 385

::

Lorelei-Ring II

empfiehlt nachstehende **Vollbiere** in vorzüglicher Güte:

Münchener Hackerbräu

Kulmbacher Reichelbräu

Frankfurter Henningerbräu

Ferner kommt wieder ständig zum Versand das alt- und weltberühmte

Tauchlitzer Schwarzbier

aus der Elstertal-Bräuerei in Tauchlitz i. Thüringen,

Gegründet 1697

von vielen ärztlichen Autoritäten wegen seines geringen Alkoholgehaltes, seiner absoluten Reinheit und Wohlbekömmlichkeit verordnet und empfohlen bei Blutartern, Wöchnerinnen, Magen- und Darmleidenden, sowie geschwächten und nervösen Personen.

— Verlangen Sie Broschüren und ärztliche Gutachten. —

:: Lieferung in Flaschen, Siphons u. Fässern :: in jeder Menge, frei Haus.

Stienne 2.75, gr. Sauben, Doppel, 3.25, Sauben 2.—, Kistel, Kistelstraße 8.

A. H. O.

Sonntag, 2. ab 3 1/2 Uhr: „Neue Adolphshöhe“.

WALHALLA

Heute unwiderruflich letzter Tag!

Sumurun.

Letzte Vorstellung

8 1/4 Uhr.

Wieder-Eröffnung u. Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Wiesbaden, Sonnenberg und Umgebung, meiner werten Nachbarschaft, sowie allen Bekannten und Gönnern zur gefl. Nachricht, daß ich das

Café-Restaurant „All-Deutschland“

SONNENBERG, Wiesbadener Str. 102

(Haltestelle „Tennelbach“ der Straßenbahn)

kauflich erworben habe und am

Samstag, den 2. Oktober

wieder eröffne. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Gäste aufs beste zu bedienen.

Zum Ausschank kommt das bekannte

Henrich-Bier hell — Kulmbacher — prima Weine

Apfelwein — Kaffee — Schokolade.

Gute Küche — Kuchen etc. etc.

Um geneigten Zuspruch bittet

Rudolf Fink.

Wiedereröffnung gegen neue 75% Steigerung. Anm. bei Schb, Rheinstraße 101. F218

Mainzer Schlachtviehmärkte.

Mit Einführung der freien Bewirtschaftung für Fleisch werden wieder regelmäßig auf dem Mainzer Viehhof Schlachtviehmärkte abgehalten und zwar für Ochsen Montags; Ochsen, Kühe und Kinder Dienstags u. Donnerstags, für Schweine täglich, auf r Samstags und für Kälber Dienstags und Freitags.

Der erste Großviehmarkt findet ausnahmsweise Mittwoch, den

F236

6. Oktober 1920

Mainz, den 29. September 1920.

Fleischer-Innung

Generalversammlung

Sonntag, den 2. Oktober d. Js., abends 7 Uhr im Rathol. Gefellenhaus, Dohheimer Straße. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um vollständiges und pünktliches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Wiesbadener Schützengesellschaft. E. V.

Freitag, den 8. Okt. d. Js., abends 7 1/2 Uhr, findet im Gartenhof des Hotel Vogel, Rheinstraße 27, unsere erste ordentl. Mitglieder-Versammlung statt. Sollte die Versammlung nicht beschlußfähig sein, so findet am 8. Uhr eine weitere Mitglieder-Versammlung statt, welche ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlußfähig ist.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Vorstehens, 2. Rechnungsablage des Schatzmeisters, 3. Bericht der Rechnungsprüfungskommission, 4. Entloftung des Vorstandes, 5. Wahl einer Rechnungsprüfungskommission für 1920, 6. Freilegung des Haushaltungsplans für 1920, 7. Neuwahl des Vorstandes, 8. Verschiedenes. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet mit Schützengesellschaft

Der Vorstand.

Wiesbadener Rennen.

„Rennprogramm“, „Sport-Zeitungen“

„Eintrittskarten“

Heinrich Gieß, Buchhandlung neben Hauptpost.

Hotel Ress, Hattenheim (Rheingau).

An den Kirchweihfesten: Sonntag, den 3., Montag, den 4., u. Sonntag, den 10. Oktober:

Tanz.

Küche, Keller in bekannter Güte.

Zum Besuche ladet freundlichst ein. 1139

Balthasar Ress, Weingutsbesitzer.

Tanzschule Wilh. Krombach.

Sonntag, den 3. Oktober, ab 3 Uhr:

Großer Eröffnungs-Ball

im Unterrichtsfest — Turnhalle — Blatter Str. 18,

wogu alle Schüler nebst Angehörigen eingeladen sind.

Gäste willkommen.

Beginn des neuen Hauptkurses am 12. Oktober.

Anm. werden bafelst noch gerne entgegenommen.

Austernprinzessin

? ? ? ?



Fleishhackmaschinen
in allen Größen.
Zum Schärfen derselben bringe man
+ Messer und Platte.

Echte Tiroler Krauthobel
auch leihweise.
G. Eberhardt
Langgasse 46.

Brotschneidmaschinen
in großer Auswahl.
Schärfen von Kaffeemöhlen.
Messerputzmaschinen
neues System ohne Gummi u. Leder.
Kein Zerschneiden der Putzrollen mehr.
Reparaturen an Messerputzmaschinen werden wieder
mit erstklassigem Friedensmaterial ausgeführt.



Haarneke
Hauben: 2.- Mtl., große Stirn: 40/40 2.75 Mtl.
Dette, Michelsberg 6.

300 Mtl. Belohnung

demjenigen, der mir mein Rad (Victoria, fast neu)
wiederbringt, das mir am Donnerstag vormittag 1/2 8
Uhr auf dem Markt gestohlen wurde.
Luis Fitts Siedrucker-Gesellschaft, Rheinfr. 43.

Die 7. Grobmacht
erscheint!

Virginia - Rippentabak
gewalzt,
für kurze u. lange Pfeife,
100 Gramm Mtl. 3.50.
Tabak-Spezialgeschäft Vogl
Helmundstraße 34.

Guterh. Möbel
Ratt., Deckbetten, Sofa
von Privat gegen gute
Besahlung gesucht. Peter,
Bermannstraße 17, 1.

Gallensteine
beleidigt kämmerlos unter
ärzt. empfohlenes
Beugamit.
Prospekt gratis. F174
Beumers u. Co.,
Köln, Seltene 35.

Schmierseife, la
(Friedensqualität).
M. O. Gruhl, Kirchg. 11.
Tel. 2199.

Repariere
Spangen
Dette, Michelsberg 6.

Belze
in verschiedenen Arten zu
außerst bill. Preisen verl.
S. Richter,
10 Hofstraße 10.

Satto-Anzug
modern, dunkelgrün,
Brandstoffe, Eichen
Reißer.

Kinderlaufstallchen
preiswert zu verkaufen
Hörnauer Str. 9, 1. L.

Dunkel-eich. Zimmer
nur 4200 Mtl., modern,
franz. Schlafzim., Eich.,
nur 3500 Mtl. E. Rannen-
berg, Dranienstraße 14.

Wäsche-Runde 800 Mtl.,
Kleiderdrant 280, Sofa
300, pol. Kommode 180,
Ausziehisch 150, ovale
Tisch 100, Spiegel, Baldi-
konfolen, Bettstelle, Truhe
Bilder, Portieren billig
zu verkaufen. Bouillon,
Dohheimer Str. 84, Hof.

Fahrrad, neu bereift,
für 680 Mtl. zu verkaufen,
Holland, Sedanstraße 5.

Suche 1 Piano
loftig zu kaufen. Audloff,
Dranienstraße 12.

Die 7. Grobmacht
erscheint!

Pianino
Gut erhaltenes
Fr. Knapp, Jahnstr. 3, P.

Herrsch. Möbel
sowie einfache aller Art,
und 1 Piano
(gute Marke) kauft im
Auftrag Vogel, Franken-
straße 19, 1. Et. Tel. 2093.

Guterh. Möbel
Ratt., Deckbetten, Sofa
von Privat gegen gute
Besahlung gesucht. Peter,
Bermannstraße 17, 1.

Herrsch. Möbel
ganze Einrichtungen
kauft Julius Jäger,
Helenenstraße 16, 1. Et.
Telephon 5047.

Breites Metallbett,
gut erb., mit Ratt., zu
kaufen gesucht. Klapper,
Balkenstr. 13.

Beritto, Betten,
Sofas, Tische, Schränke,
Stühle zu kaufen gesucht.
Stumpf, Götterstraße 2.

Ein- oder mehrteiliger
Ankleidepiegel u. Diel.
Schriftlich zu kaufen ge-
sucht. Angebote m. Preis
an S. Herzog, Kapellen-
straße 14.

Bosch-
Magnete
zu 4 und zu 2 R 4
zu kaufen gesucht.
Coulstraße 3, „Blitz“.

Zahl bis 500 M. p. Stück.
Nähmaschine zu kauf. gel.
Krieger, Frankenstr. 22.

Gehr. Krankenwagen
u. Zimmerlorett zu kauf.
gesucht. Off. mit Preis
u. B. 524 Taubl.-Verlag.

la Kelteräpfel
werden angekauft. F218
Wiesbadener Str. 43
Biebrich/Rhein.

Eicheln
kauft Moritzstraße 40, B.
Reparaturen
an Grammophon, Fahr-
rädern, Kinderwagen, Näh-
maschinen, werden fachgemäß
u. bill. ausgeführt. Er-
stliche Kets auf Lager.
Trangott Klau, Mech.
Bleichstraße 15, Tel. 4806.

Kanin-Zelle
gerbt u. färbt, alle Farb.
Horn, Schmalz, Str. 38.

Haararbeiten
aller Art fertigt an zu
billigen Preisen
Theaterstraß. Kunstler,
Sedanstraße 4, 2.

Damen und Herren
beteiligen sich an einem
guten Tanzkursus, ohne
die teuren Veranlassung?
Offerten unter Z. 519 an
den Taubl.-Verlag.

Unterricht
in Nähmaschinen, Stom.
u. Weibnaden jederseits.
zu erst Taubl.-Verl.

Die Dame m. Schm. Hut,
welche die gestrichelte Mähne
am Montag im Residenz-
Theater aushob, wird ge-
sucht, dieselbe b. Hund-
büro abzugeben.

Verloren!
Hohe Belohnung!
Gold. Armband, altes
Stück, Mittwoch abend
von Hotel Taunus bis
Schwarzer Bod verloren.
Da teures Andenken ges.
hohe Belohnung abgus.
Hotel Schwarzer Bod,
Portier.

Die Verlobung ihrer Tochter
Hildegard mit Herrn stud. phil.
nat. Achilles Krajewski
zeigen ergebenst an

Geh. Justizrat
Dr. Eduard Meese
Erster Staatsanwalt a. D.
und **Frau, Hedwig**
geb. Wietholtz.
Sonnenberg, Kr. Wiesbaden
September 1920.

Hildegard Meese
Achilles Krajewski
stud. phil. nat.

Verlobte
Sonnenberg Allersberg 1
Wiesbaden Lahnstraße 16
September 1920.

Wiesbadener
Bestattungs-
Institut
Gebr. Neugebauer
Dampfschneiderei.
Sedr. 1850. Tel. 411.
Sargmagazin u. Büro
Schwalbacher Str. 38.
Lieferanten d. Vereins
für Feuerbestattung.
Uebernahme u. Ueber-
führungen von und
nach auswärts mit eig.
Leichenwagen.

Feinster Medizin-
Lebertran!
Neue Ware!
Drogerie A. Jänke,
Kais.-Fr.-Ring 30. Tel. 6520
Gefäße mitbringen!

Kirchliche Anzeigen

Sonntag, den 3. Oktober.

Evangelische Kirche.

Martkirche. 10 Uhr: Vtr.
Dr. Meinde. 5 Uhr:
Harrer Schüller.

Bergkirche. 10 Uhr: Vtr.
D. Beckenmeyer. 5 Uhr:
Harrer Grein. Taufen
u. Trauungen: Detan
D. Beckenmeyer. — Be-
erdigungen: Vtr. Diehl.

Kirchstraße. 10 Uhr: Vtr.
D. Schöller. 11.30 Uhr:
Kinder-Gottesdienst. Vtr.
D. Schöller. 5 Uhr:
Kandidat Mulo.

Lutherkirche. 10 Uhr Kon-
fessionalkat. Kordtner
(Abendmahl). — Vorm.
11.30 Uhr: Kindergottes-
dienst. Konfessionalkat.
Kordtner. 5 Uhr: Kand.
Ambora. (Samml. für
die deutsch-evang. Arbeit
in Spanien.) Dienstag,
abends 8.30 Uhr: Bibel-
stunde. Konfessionalkat.
Kordtner.

Gottesdienst für Schmer-
kranke, nachm. 3.15 Uhr,
in der Seelsorge d. Kir-
che. Vtr. D. Schöller.

Paulinenkitt. Vormittags
10 Uhr: Vtr. Eichhoff.

Ev. Vereinshaus, Watter
Str. 2. Sonntag, 11.30
Uhr: Kindergottesdienst.
Vtr. Schüller. Abends
8 Uhr: Bibelstunde. Vtr.
Held. — Mittwoch, 4.30
Uhr: Bibelstunde. Vtr.
Held.

Katholische Kirche.

Rosenkranzfest.
Die Kollekte ist für den
heil. Vater bestimmt.

Donatuskirche. Heilige
Mess. 5.45, 8.30 u. 7.15
Uhr. Kindergottesdienst
8.15 Uhr. Hochamt 10.15
Uhr. Letzte heil. Messe
11.15 Uhr. Abends 6 Uhr
Kreuzweges - Andacht
mit Predigt. Wochen-
tags während der Schul-
ferien heil. Messe 6
u. 9.15 Uhr. Dienstag,
Donnerstag u. Sam-
stag, abends 6.15 Uhr, ist
Rosenkranz - Andacht.
Beichtgelegenheit: Son-
ntag, morg. von 5.45 Uhr
an. Samstag, nachm.
3.30 bis 7 u. nach 8 Uhr,
an allen Wochentagen
nach der Frühmesse.

Maria-Hilf-Kirche. Heilige
Mess. 6.30 u. 7.30 Uhr.
Kindergottesdienst 8.45
Uhr; Hochamt 10 Uhr.
Nachmittags 2.15 Uhr:
Herr-Jesu-Andacht. 5 Uhr
Rosenkranz - Andacht.
Wochentags heil. Messen
6.15 u. 9 Uhr. Montag,
Mittwoch und Freitag,

abends 6 Uhr: Rosen-
kranz-Andacht. — Beicht-
gelegenheit: Sonntag,
morgens von 6 Uhr an,
Samstag von 4-7 und
nach 8 Uhr. Samstag,
6 Uhr: Salve.
Dreifaltigkeitskirche. 6.30
Uhr Frühmesse, 8 Uhr
zweite heil. Messe, 9 Uhr
Kinder - Gottesdienst. —
10 Uhr: Hochamt. —
Abends 8 Uhr: Rosen-
kranz-Andacht. Wochen-
tags heil. Messe 7 Uhr.
Montag, Mittwoch und
Freitag, abends 8 Uhr:
Rosenkranz - Andacht. —
Beichtgelegenheit: Son-
ntag, früh von 6 Uhr an,
Samstag 4-7 und von
8 Uhr an.

Mittelaltliche Gemeinde.
Friedenkirche, Schwal-
bacher Str. 10.15 Uhr:
Amt mit Predigt. Vtr.
Eder.

Evangel.-luth. Gottesdienst.
Abendmahl. 35. Vorm.
9.30 Uhr Predigt. Beichte
u. hl. Abendmahl. Vtr.
Müller.

Evangel.-luth. Gemeinde.
Der lebende, evgl.-luth.
Kirche in Breußen aus-
scheiden. Dokk. Str. 4, 1.
Vorm. 10 Uhr: Gottes-
dienst.

Ev.-luth. Dreieinigkeits-
Gemeinde, in der Engl.
Kirche, Frankf. Str. 3.
9.30 Uhr: Predigtgottes-
dienst. Vtr. Eitmeier.

Evangel.-luth. Gemeinde.
Hilfstr. 19. Vorm. 9.30 Uhr:
Predigt. Prediger Hehr.
Berlin. 11 Uhr: Kinder-
gottesdienst. 4 Uhr: Pre-
digt und Erntedank-
gottesdienst. Prediger
Hehr. Mittwoch, abends
8 Uhr: Erbauungs- und
Geheilsstunde. Prediger
Urban.

Methodistengemeinde, Ecke
Dokk. u. Dreieinigkeits-
Vorm. 9.45 Uhr: Predigt
11 Uhr: Kindergottes-
dienst. — Dienstag,
abends 8.15 Uhr: Bibel-
stunde. Pred. Gebhardt.

Christliche Gemeinschaft.
Aula der hoh. Tochter-
schule am Schloßplatz.
Eing. Mühlstraße. Jeden
Freitag, abds. 8.30 Uhr:
Bibelstunde.

Neuapostolische Gemeinde,
Dranienstr. 54. Nachm.
3.30 Uhr: Hauptgottes-
dienst.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 27. Sept.: Gadeisarbeiter
Georg Choz, 27 J.; Witwe
Elisabeth Frank geb. Gemes,
75 J.; Privatier Emil Chell,
57 J. — 28.: Kirchenfah-
rendent Jakob Hermann, 47 J.;
Privatier Elisabeth Schmidt,
78 Jahre.

Für die überaus zahlreichen Aufmerksamkeiten
anlässlich unserer

Silberhochzeit
sagen wir hiermit unsern allerherzlichsten Dank.
Max Jeschke u. Frau,
geb. Ebersbach.

Gottes Güte schenkte uns heute ein
gesundes Töchterchen.
Hermann Schwanke u. Frau
Gertrud, geb. Dannert.
Gr.-Schlätken (Kr. Neidenburg), 15. Sept. 1920

Statt jeder besonderen Anzeile.

Gestern abend entschlief sanft und unerwartet unsre
inniggeliebte, treubesorgte Mutter

Frau Marie Müller
geb. Blank.

im Alter von 59 Jahren.

In tiefer Trauer:

Direktor Philipp Kühner u. Frau, Luise, geb. Müller

Dr. Carl Schwegler u. Frau, Marie, geb. Müller

Anni Müller

Landesassessor Eberhard v. Papen.

Wiesbaden, den 30. Sept. 1920.
Eltvillor Str. 19c, 2.

Die Trauerfeier findet Samstag, den 2. Oktober 1920,
nachm. 4¼ Uhr, in der Trauerhalle des Südfriedhofes statt.

Gestern vormittag entschlief sanft nach längerem, mit Geduld
ertragenem Leiden im 84. Lebensjahr meine liebe Frau, unsere gute,
treubesorgte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Christiane Tremus.

In tiefem Schmerz:

Carl Tremus u. Familie
Schlichterstraße 14.

Die Beerdigung findet am Montag vormittag 9¼ Uhr von
der Leichenhalle des alten Friedhofs aus nach dem Nordfriedhof statt.
Kondolenzbesuche dankend verboten.

Wir danken für die beim Hinscheiden meines lieben
Kindes bewiesene Liebe und für alle Teilnahme und Freund-
schaft, die wir in diesen schweren Tagen erfahren haben.

Frau Marie Zinner, geb. Ruß
und Kinder.

Wiesbaden, September 1920.

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlichster Teilnahme
bei dem Heimgange meiner über alles geliebten Frau,
meiner guten Mutti, unsrer teuren Tochter, Schwieger-
tochter, Schwester u. Schwägerin sagen wir allen auf diesem
Wege unsern innigsten Dank, besonders Herrn Pfarrer
Hofmann für seine trostreichen Worte und dem Männer-
gesangsverein Schubertbund für seinen erhebenden Grab-
gesang.

In tiefstem Schmerz:

Heinrich Heß u. Töchterchen

Familie Phil. Henes

Frau A. Heß u. Kinder.

Fertige Herren-Kleidung

in reicher Auswahl, guten Qualitäten zu vorteilhaften Preisen am Lager.

Mäntel flotte Ulster- und Raglanformen in schöner Ausmusterung, sowie gediegene Paletots in marengo und schwarz	Mk. 215.— 350.— 450.— 550.— 650.— bis 1900.—
Loden-Mäntel in prachtvollen Qualitäten, grau, grünlich und braunlich	Mk. 215.— 350.— 365.— 450.— 550.— bis 740.—
Sack-Anzüge moderne Formen in sorgfältiger Verarbeitung	Mk. 475.— 575.— 675.— 750.— 850.— bis 1900.—
Jaquets und Westen in marengo und schwarz	Mk. 575.— 675.— 850.— 950.— 975.— bis 1050.—
Beinkleider in verschiedenen Stoffarten und Qualitäten	Mk. 25.— 78.— 85.— 215.— 240.— bis 625.—

Gummi-Mäntel = Loden-Pelerinen = Sport-Anzüge = Wickelgamaschen.

Heinrich Wels

Kirchgasse 64 gegenüber Mauritiusplatz.

K 174

Aufuhr- u. Plünderungs- sowie Transport-, Feuer-, Haftpflicht-, Unfall-, Postpaket-, Lebens-, Renten- und Automobill-
Versicherungen
gegen alle Gefahren bei ersten Gesellschaften.

Versicherungs-Büro Adolfsallee,
Adolfsallee 28. Frhr. v. Massenbach. Fernspr. 882.

Prämiiert: Gold-Medaille



Paul Rehm
Zahn-Praxis
Friedrichstrasse 50, I.

Zahnschmerz beseitigung, Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausführungen u. a. m.
Sprechst. 9-6 Uhr. — Telefon 3118. 785
DENTIST DES WIESBAD. BEAMTEN-VEREINS.

Pelze

werden nach den neuesten Modellen umgearbeitet, für tadellose fachmänn. Ausführung wird garantiert.

Jenny Matter, Bleichstr. 9.
Telephon 895.

Nur durch Zufall

ist es mir gelungen
große Posten

Schuhwaren

zu enorm billigen Preisen

einzukaufen und verkaufe ich dieselben solange Vorrat reicht.

Ein großer Posten Spangen- u. Schnürschuhe Einheitspreis 75.—

Ca. 500 Paar Chev.-Spangenschuhe mit Lackblatt Einheitspreis 100.—

Damenstiefel mit u. ohne Lackkappen mit hohen u. nied. Absätzen Einheitspreis 110.—

Boxeall-Herrnstiefel Einheitspreis 140.—

Ein großer Posten Knabenstiefel (36-40) nur 120.—

Rindleder-Artikel

von 27-45

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Bockels Schuhhaus

Wellritzstraße 24. 1150

Von Samstag ab kommen in Frankfurt, (Landwirtschaftl. Halle)

jirka 40 billige Jahrespferde

von 2800 Mk. an zum Verkauf.

Hugo Rehler, Pferdehandlung.



Parfümerie Dette

Michelsberg 6

empfiehlt
— Kopf- und Zahnbürsten, —
Friseurkämme,
Puder und Schminken,
Seifen,
Spangen u. Zierkämme usw.

Unsere Kanzlei befindet sich vom 4. Oktober ab
Wilhelmstraße 1

Ecke Rheinstraße — im Neubau der Dresdner Bank.
Dr. Beres und Dr. Müller

Rechtsanwälte.

F 264

Preiswertes Angebot!

Dauerhafter Damenstiefel (Boxe) . . . 150—170 Mk.
Lack-Halbschuhe, sehr schön . . . 170—198 Mk.
Große Auswahl in Gummi- und Lederstiefeln in den besten Marken.

Viele Arten Schuh-Reparaturen.
Ziga-Gummi- und Lederstiefel, fertig aufgemacht, für Damen 16.— Mk., für Herren 20.— Mk.
Anerkennungsbefähigung, nur bestes Material!
Schuhriemen und Bänder in circa 50 Sorten.
Pr. Leder-Schuhriemen, Paar 1 Mk., bei 10 Paar 80 Pf.
Einlegesohlen, Cremon, Atlasfitt, sowie andere Schuhbedarfartikel.

Ronrad Brill, Schuhmachermeister,
Hellmundstr. 27. Hellmundstr. 27.

Preiswert!

Herrnstiefel (Boxe) . . . nur Mk. 160.—
Knabenstiefel, Größe 36-39 nur Mk. 130.—
Kinderstiefel, Größe 24-28 nur Mk. 45.—
Kinderstiefel, Größe 31-35 nur Mk. 83.—
Damenstiefel und Halbschuhe billigst.
Starke Arbeitsschuhe und Halbschuhe.

R. Schüssler

Bleichstrasse 1, Eingang Hof (Depot).

Achtung!

Die letzten Chev.-Spangen- und Halbschuhe kommen weiter zum Verkauf zu 70 u. 80 Mk.
Eig. Fabrik, in Lederfutter.
Ede Emser Str. Anstett, Walsdorf 32, 1.

Herren-Sohlen 34 Mt.
Damen-Sohlen 27 Mt.

garantiert Aernleder. Erstklassige Arbeitskräfte unter fachmännischer Leitung.

Schuh-Reparatur, Mauerstraße 12. Telefon 3033.

Eichene Schlafzimmer

preiswert zu verkaufen

Möbelschreinerei **H. Velte**, Göbenstraße 3.

Zimmermann

kauft Kleider, Schuhe, Möbel, Grammophone, Zithern, Geigen, Wäpche, ganze Einrichtungen.
Wellritzstraße 25, — Weberstraße 25. Telefon 3253.

Zu unseren am Montag, den 4., und Mittwoch, den 6. Oktober, beginnenden

Abend-Tanzkursen

für Anfänger u. Fortgeschrittene sind u. weitere Anmeld. erwünscht. Privat- u. Einzelunterricht zu jed. Tageszeit.

Tanzschule **W. Alapper u. Frau**,
Kleine Schwalbacher Straße 10 (Eingang Mauritiusstr.).

Strickwolle

wieder eingetroffen.
Faust, Roonstraße 4.

Täglich frisch gekelterten
Süßen Apfelmösten

empfiehlt
Obstweinkelterer **Henrich**

Blücherstr. 24. Tel. 1914
Beste u. billigste Bezugsquelle für Wirte. 979

Früh
eingetroffen!!!

La Schmalz Pfd. Mk. 18.—

La Kollodschett " 16.—

La Kierensett " 15.—

La Zerkfleisch " 18.—

Margarine, so lange Vorrat " 8.—

Corned Beef, Doppelboje, St. " 19.50

Schädel Leber Pfd. " 12.—

Frühes Hackfleisch Pfd. Mk. 14.—

Preklopsf " 14.—

La Kind- und Ochsenfleisch.

Mehlgerei Hirsch

Schwalbacher Straße 61.

Kindermehle!

Kufkes 9.—

Nestles 19.—

Tutina 8.—

Dr. Klopfers 3.—

Knorrs Hafermehl 1.10

Maizena 1/4 Pak. 6.50

Drogerie A. Jünke

Kaiser-Friedrich-Ring 30.

Telephon 6520.

Hamburger Rauchfleisch

Pfund 10 Mk.

Hugo Rehler,

Hellmundstr. 22.

Sterhalter!

La Kaiserhof-Buttermilch, Kollodschett in Tafeln, La Bühner-Körnerfutter, Werdelfleisch, in Dosen eingekochten, für Hunde, 4 Mk.

Sundes-Cakes

eingetroffen

Samen- u. Futtermittelhaus

G. Nickel

Wellritzstraße 30.

Wir fertigen in jeder Art und Ausführung unter fachmännischer Beratung moderne und originelle
Werbedrucksachen

KÜNSTLER-ENTWÜRFE

L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI

TAGELATTHAUS WIESBADEN LANGASSE 21

Telephon 1457.

80 gute Halbstüdfässer

(große Eiche) zu verkaufen.

Uder, Wellritzstraße 21, Tel. 3930.

Flaschen

zum höchsten Tagespreis kauft an **W. Reibling**, Kleine Kirchgasse 4, Laden. Telefon 1457.

Sekt-Wein-Kognak-Bordeaux

zum höchsten Tagespreis kauft an **W. Reibling**, Kleine Kirchgasse 4, Laden. Telefon 1457.

Mech. Spielsachen, gut erb.

Eisenbahnen, Dampfmaschinen, Kino, Mecano, Baukasten, elektr. und optische Apparate, Modelle, Puppen usw., von Herrschaften zu hoch. Preis gesucht.

Off. unt. W. 510 an den Tagbl.-Verl.

Fischindustrieller Großbetrieb

in Hamburg mit umfangreicher Räucher- und Marinieranlage sucht für Abnahme la Ware tüchtigen

Beretreter

oder Großabnehmer. Offerten unter Ka. 3316 an **Heint. Eider**, Hamburg 3. F 166

Für den Verkauf eines bewährten Spezialartikels einer Weltfirma wird ein tüchtiger

Beretreter

sofort gesucht. Kein Kapital erforderlich. Verkaufsausbildung auf unsere Kosten. Gute und dauernde Verdienstmöglichkeiten.

Beröndliche Vorstellung mit Originalzeugnissen heute Freitag, den 1. Oktober 1928, nachmittags 3-6 Uhr, bei Herrn **W. Barth**, Wiesbaden, „Hotel zum Bären“, Bärenstr. 3.

Schiffs-Nachrichten.

Dampfer „Brabantia“ in Buenos Aires.

„Limburgia“ in Southampton.

„Gelria“ 26. Sept. von Vigo, Ausreise.

„Zeelandia“ 28. Sept. von Bahia, Heimreise.

„Frisia“ 18. Sept. von Pernambuco, Heimreise.

„Hollandia“ in Amsterdam.

„Amstelland“ in Oporto, Ausreise.

„Salland“ in Santos, Heimreise.

„Gasterland“ in Rotterdam.

„Eemland“ in Amsterdam.

„Bijland“ 23. Sept. von Pernambuco, Ausreise.

„Brechterland“ 24. Sept. von Basam, Ausreise.

„Goerland“ in Buenos Aires.

„Maasland“ 26. Sept. von Amsterdam, Ausreise.

„Delland“ 26. Sept. von Santos, Ausreise.

„Kennemerland“ 12. Sept. Beachy Head, Ausreise.

„Ootmarsum“ 11. Sept. von Bahia, Heimreise.

„Hilversum“ in Amsterdam.

General-Agentur: Born & Schottenfels, Wiesbaden, Hotel Nassauer Hof. F 320